Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.

JAHRESBERICHT 2019



www.armut-gesundheit.de

Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.

Jahresbericht 2019

Armut ist schon lange kein Problem mehr, das nur in Entwicklungsländern vorkommt. Auch hier in Deutschland ist sie weit verbreitet: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes[1] waren im Jahr 2018 18,7 Prozent der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht, der Großteil davon (16 Prozent) waren „armutsgefährdet", leiden unter sogenannter „relativer Einkommensarmut". Letzteres entspricht einer Zahl von rund 13 Millionen Menschen, davon sind 2,1 Millionen Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren.

Um hier Einhalt zu gebieten und die Gesundheitsversorgung von Armut betroffener, insbesondere wohnungsloser Menschen zu verbessern, haben wir 1997 den gemein-nützigen Verein „Armut und Gesundheit in Deutschland" (a+G) gegründet. Wir bieten konkrete medizinische Hilfe und soziale Beratung für Betroffene im Mainzer Raum, aber auch im Ausland. Darüber hinaus engagieren wir uns in zahlreichen Gremien auf kommunaler, Landes- und Bundesebene. Wir wollen den Interessen von Armut betroffener Menschen in der Politik Gehör verschaffen und ihnen eine Lobby geben.

In diesem Bericht möchten wir unsere Arbeit im Jahr 2019 vorstellen.

Herzliche Grüße im Namen aller Mitarbeiter*innen

Prof. Dr. Gerhard Trabert 1.Vorsitzender
Dr. Dr. Rahim Schmidt 2. Vorsitzender
Inge Rahn-Grode Kassenwartin

1 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/10/PD19_419_639.html (29.12.2019)

Die Haupttätigkeitsbereiche von a+G umfassen:

I.	Das „Mainzer Modell“ zur medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen vor Ort	4
II.	Die „Medizinische Ambulanz ohne Grenzen“ mit medizinischen Sprechstunden, sozialer Beratung und weiteren Projekten	6
III.	Den „Street Jumper“, ein Freizeit- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Stadtvierteln	12
IV.	Den Bereich „Snoezelen“, ein Projekt zur Entspannungs- und Resilienzförderung von Schulkindern an der Goetheschule in Mainz	14
V.	„Armut global“ - unsere Hilfsprojekte im Ausland	16
VI.	Die Verwaltung des Vereins in der „Geschäftsstelle“	18

I. Mainzer Modell



Kommt der Patient nicht zum Arzt, muss der Arzt zum Patienten gehen. Das „Mainzer Modell der gesundheitlichen Versorgung von wohnungslosen Menschen“ umfasst ambulante Sprechstunden innerhalb von Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und erreicht mit dem „Arztmobil“ Menschen, die von sich aus nicht in der Lage sind, Hilfseinrichtungen aufzusuchen.

Armut und Gesundheit in Deutschland e.V. stellt im Rahmen des „Mainzer Modells“ von Prof. Dr. Gerhard Trabert das Arztmobil zur Verfügung und sichert auf diese Weise einen niedrigschwelligen Zugang zur medizinischen Betreuung von wohnungslosen Menschen in Mainz und Bingen.

Das Mainzer Modell – ein Team. Seit dem Beginn im Jahr 1994 steckt ein sehr engagiertes Team hinter der Arbeit des Projekts. Für ihre langjährige Treue und unermüdliche Mühe möchten wir an dieser Stelle würdigen:

- Gisela Bill,
- Ela Ciftci,
- Ulrich Greaber,
- Susanne Hill,
- Dietmar Hoffmann,
- Nele Kleinehanding,
- Paul Knapstein,
- Jochen Kormannshaus,
- Steffen Nusselt,
- Ingrid Obst,
- Monika Orth,
- Annegret Rehorn,
- Sr. Maria Theresia,
- Sr. Angelika Ullmann-Schüler,
- Anita Zimmermann.

Vielen Dank für Euren Einsatz!



Schlaglichter 2019

- Im Winter ist die Situation für obdachlose Menschen besonders kritisch. Aus diesem Grund verteilen wir jedes Jahr Winterausrüstung (Schlafsäcke, Isomatten, Funktionskleidung). Diese mitunter lebenswichtige Versorgung wurde in diesem Jahr von „Mainz 05 hilft e.V." und der „Stiftung Suchthilfe Mainz" finanziert.
- **25 Jahre Mainzer Modell:** In diesem Jahr hat das Mainzer Modell ein besonderes Jubiläum. Statt einem stetigen Rückgang unserer Patientenzahlen durch Lückenschlüsse und Verbesserungen in unserem Gesundheitsversorgungssystem erleben wir genau das Gegenteil. Im Verlauf der vergangenen zehnJahre stieg die Zahl der Behandlungskontakte im Kontext des Mainzer Modells pro Jahr von rund 3000 zu Beginn des Zeitraums auf 4500 zum Ende des Zeitraums an. Entsprechend entwickelt sich die Zahl der Patientenkontakte pro Jahr, mit einem Anstieg von ca. 450 auf 650 Personen pro Jahr. Dennoch haben wir uns aus mehreren Gründen dazu entschlossen, zu einer Jubiläumsveranstaltung am 3. Dezember 2019 einzuladen. Die Veranstaltung im Erbacher Hof bot ein musikalisches Rahmenprogramm und Verpflegung und schaffte so auch den Raum, miteinander ins Gespräch zu kommen. Insgesamt konnten wir an diesem Abend etwa 120 Gäste begrüßen. Uns hat ganz besonders gefreut, dass so viele unserer Patient*innen unserer Einladung nachgekommen sind.

II. Medizinische Ambulanz ohne Grenzen

Die „Medizinische Ambulanz ohne Grenzen“ steht jeder und jedem offen, die oder der nicht oder nur unzureichend krankenversichert ist und eine akute Behandlung benötigt. Neben fachärztlicher und gesundheitspflegerischer Betreuung bieten wir eine soziale Beratung an, beispielsweise um nicht-versicherte Menschen wieder in eine Krankenversicherung zu bringen. Die „Medizinische Ambulanz ohne Grenzen“ leitet der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Gerhard Trabert.

Medizinische Sprechstunden

Unsere medizinischen Sprechstunden richten sich an Menschen in prekären Lebenslagen, die eine medizinische Betreuung bei einem niedergelassenen Arzt aus unterschiedlichen Gründen nicht wahrnehmen können. Zu den Patienten gehören zunehmend auch nicht-wohnungslose, arme Menschen. Das sind zum Beispiel geflüchtete Menschen, Bürger*innen anderer EU-Mitgliedsstaaten oder ehemals Privatversicherte, die sich die Beiträge nicht mehr leisten können. Ohne Krankenversicherung müssten diese Menschen jede Behandlung aus eigener Tasche zahlen. Es kommen auch Menschen in unsere Praxis, die sich die Zuzahlungen bei einer notwendigen Behandlung nicht leisten können (etwa zahnärztliche Leistungen).

Um auch diesen Menschen ein Hilfsangebot machen zu können, haben wir im Jahr 2013 Räume auf der Zitadelle in Mainz bezogen. Unsere Ambulanz beherbergt Praxisräume für die folgenden Angebote zur Gesundheitsversorgung:

- Allgemeinmedizin,
- Zahnmedizin,
- Gynäkologie und Betreuung durch Hebammen,
- Pädiatrie,
- Neurologie, Psychiatrie und Psychologie,
- Innere Medizin,
- Chirurgie,
- Physiotherapie.

Der Großteil der Arbeit in den medizinischen Sprechstunden ist nur durch das Engagement unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen möglich: aktuell arbeiten 30 Ärzt*innen und Gesundheitspfleger*innen sowie zwölf Hebammen und ein Physiotherapeut aktiv mit.

Komplettiert wird das Team von Ingrid Obst, als Leiterin des gesundheitspflegerischen Bereichs, ihrer Stellvertreterin Marion Lamberz sowie Dr. Astrid Gaida, die seit 2016 in Teilzeit als Ärztin angestellt ist (auch als Vertretung für Prof. Dr. Gerhard Trabert).



Schlaglichter 2019

- Im Jahr 2019 haben wir in den medizinischen Sprechstunden 2287 Behandlungen durchgeführt. Die Gesamtzahl der Behandlungen ist damit um etwa 500 Behandlungen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.
- Wir freuen uns, unseren Patient*innen seit diesem Jahr neben der zweiten Psychiatrie- auch eine Psychotherapie-Sprechstunde anbieten zu können und so dem enormen Bedarf gerecht zu werden.
- Darüber hinaus wird unser Angebot seit 2019 durch einen Physiotherapeuten erweitert.
- Wir sind stolz auf unsere andauernde Kooperation mit den „Apothekern ohne Grenzen", die uns helfen, ein gutes Qualitätsmanagement bei der Medikamentenversorgung zu verwirklichen. Im Jahr 2019 ist es uns gemeinsam gelungen, diesen Bereich zu komplettieren, sodass wir die gängigen Medikamente durchgängig vorrätig haben und unseren Patient*innen auf diese Weise eine fortlaufende Therapie ermöglichen können.

Soziale Beratung

Viele unserer Patient*innen haben neben den gesundheitlichen auch eine Vielzahl sozialer Probleme. Deshalb bieten wir in unserer Ambulanz auch eine soziale Beratung an.

Diese umfasst neben einer psycho-sozialen Hilfestellung in Form von Gesprächen, auch die Begleitung und Vorbereitung zur Rückkehr in das vorhandene Gesundheits- und Sozialleistungssystem, insbesondere die (Wieder-) Aufnahme in eine Krankenversicherung. Dadurch werden Unabhängigkeit und adäquate medizinische Behandlung der Patient*innen sichergestellt. Außerdem erhalten sie eine Beratung, um die Anbindung an niedergelassene Ärzt*innen und Kliniken sowie die soziale und finanzielle Absicherung zu gewährleisten.

Ganz konkret bedeutet die Tätigkeit der „Sozialen Beratung“ Folgendes:

- Kommunikation mit oder Begleitung zu Ämtern, Einrichtungen und Behörden, wie Jobcenter, Amt für Soziale Leistungen, Krankenkassen, Banken
- Kontaktaufnahme zu Sozialarbeiter*innen und dem Patientenmanagement der großen Kliniken zur Klärung der (Re-)Finanzierung
- Telefonische und schriftliche Beratung von Menschen, die außerhalb der Mainzer Region, zum Teil in anderen Bundesländern, wohnen

Der Arbeitsbereich wird hauptamtlich von unseren Sozialarbeiterinnen Nele Kleinehanding und Ela Ciftci getragen, wobei Letztere vor allem für die Beratung von Migrant*innen zuständig ist. Seit September 2018 unterstützt auch Bernd Drüke unser Team. Er kümmert sich um konkrete Projekte, wie die Gesundheitsbörse und den Notschlafwagen (siehe Seite 11).

Seit 2018 werden wir durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter im Bereich der Schuldnerberatung unterstützt. Herr Sauerbier bietet einmal wöchentlich eine Sprechstunde an.

Außerdem wurden im Jahr 2019 zwei Studierende der „Hochschule RheinMain“ ausgebildet. Jascha Frenz und Johanna Kerber waren jeweils für einen Zeitraum von sechs Monaten in der Sozialen Beratung tätig. Johanna Kerber verstärkt unser Team seit Oktober 2019 als Werkstudentin, da unsere Kollegin Ela Ciftci Ende des Jahres in Mutterschutz ging.

Darüber hinaus haben wir mit Johannes Lauxen einen weiteren Mitarbeiter gewinnen können, der seit 1. November 2019 in der „Clearingstelle Krankenversicherung Rheinland-Pfalz“ tätig ist.



Schlaglichter 2019

- Im Winter 2018/2019 hatten wir darauf hingewirkt, dass die Notunterbringung für obdachlose Menschen durch die Stadt Mainz auch einen Container ausschließlich für Frauen und einen Gesundheitscontainer umfasst. Dieses Vorgehen hat die Kommune auch in diesem Jahr wieder aufgegriffen.
- „Krank auf der Straße – EU-Bürger*innen ohne Sozialleistungsanspruch"; unter diesem Projektnamen hatten wir 2017 und 2018 mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz eine Wohnung in der Mainzer Neustadt angemietet. Die Wohnung stand in erster Linie EU-Bürger*innen zur Verfügung und ist seit Projektbeginn dauerhaft belegt. Seit 2019 erfolgt die Finanzierung des Projekts ausschließlich durch a+G, womit wir die Gruppe der untergebrachten Menschen frei gestalten konnten. Auf diese Weise haben wir 2019 sieben Menschen in Notlagen eine Unterkunft gewährt und für fünf von ihnen die Rückkehr ins Sozialsystem bereits erreicht. Für einen weiteren der Bewohner aus 2019 steht diese Rückkehr kurz bevor.
- Die Netzwerkarbeit der letzten Jahre hat 2019 Früchte getragen: Wir konnten mit unseren Kooperationspartnern „Medinetz Mainz e.V.", „Medinetz Koblenz e.V." und „Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH" (Projekt „Street Doc") die Einrichtung einer „Clearingstelle Krankenversicherung" für Rheinland-Pfalz erwirken (mehr dazu auf Seite 10).
- Für einen Teil unserer Patient*innen konnten wir auch in diesem Jahr wieder Wohnungen finden: Besonders schwierig gestaltete sich die Suche für eine hochschwangere obdachlose Frau aus Kroatien. Sie konnte vor und nach der Entbindung in unserer Bedarfswohnung leben. Mit unserer Hilfe hat sie mittlerweile ein legales Beschäftigungsverhältnis und einen Tag vor Entbindung war die Frau wieder krankenversichert. Nun lebt sie mit ihrem Säugling in einer eigenen Wohnung.

Clearingstelle Krankenversicherung Rheinland-Pfalz

Gemeinsam mit „Medinetz Mainz e.V.“, „Medinetz Koblenz e.V.“ und „Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH“ (Projekt „Street Doc“) setzen wir uns seit Langem dafür ein, dass alle Menschen in Rheinland-Pfalz einen Zugang zu medizinischen Leistungen durch die gesetzlichen Krankenversicherungen erhalten. Im letzten Jahr wurde auf unsere gemeinsame Initiative hin im Landeshaushalt 2019/2020 eine „Clearingstelle Krankenversicherung“ bewilligt, die im September ihre Arbeit aufgenommen hat. Projektträger ist a+G.

Die Zielgruppe sind vor allem Menschen ohne Papiere, EU-Bürger*innen, Personen aus Drittstaaten und nicht krankenversicherte deutsche Bürger. Neben der Beratung zur Reintegration in die Krankenkasse (Clearing) und der konkreten Einzelfallhilfe, wird es Aufgabe dieser Stelle sein, Bedarfsdaten für den ursprünglich beantragten und später umzusetzenden Gesundheitsfonds (Gelder, die zur medizinischen Versorgung von Nicht-Versicherten zur Verfügung gestellt werden) zu erheben. Organisatorisch ist die Clearingstelle vorerst in Mainz angesiedelt. Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Gruppen (Medinetze, Streetdocs u.a.) in Rheinland-Pfalz ist vorgesehen.

Die Projektausführung liegt in den Händen von Nele Kleinehanding und Johannes Lauxen.

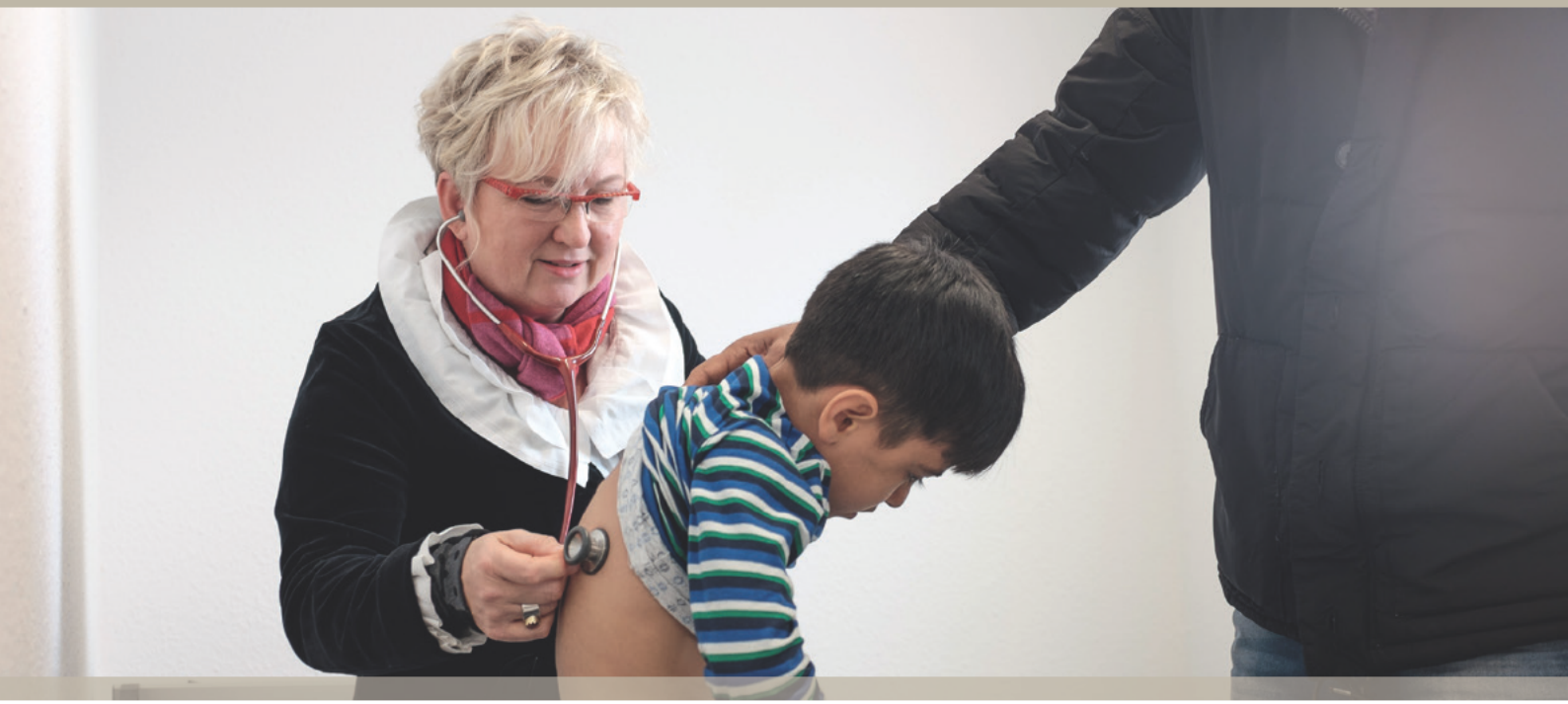
Kindergesundheit mobil

Das Ziel des Projekts ist es, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu erhalten und zu verbessern. Dazu zählt vor allem eine umfassende Förderung der sozialen, psychischen und physischen Entwicklung, des Wohlbefindens und der Gesundheit.

Unsere Arbeit konzentriert sich gegenwärtig auf die Mainzer Unterkünfte für Geflüchtete in der Zwerchallee in Mainz Mombach und der Housing Area in Mainz Gonsenheim. Hier nehmen bei jeder Veranstaltung etwa 15 bis 20 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 2 und 15 Jahren teil.

Die Themenschwerpunkte sind unter anderem Gewicht, gesunde Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und Entspannung, aber auch ganz konkrete Maßnahmen wie zahnärztliche Kontrollen. Die Projektausführung organisieren Dr. Margret Pohl und Marion Lamberz sowie Lisa Schäfer.

II. Medizinische Ambulanz - Projekte im Aufbau



Gesundheitsbörse

Unser Ziel ist die Weitergabe von medizinischen Hilfsmitteln aus privatem Besitz, die von ihren ehemaligen Nutzern nicht mehr gebraucht werden.

Die Herausgabe gespendeter Gehhilfen, Rollatoren und Rollstühle an Menschen ohne Leistungsansprüche an eine Krankenkasse ist bereits seit langem Teil unserer Arbeit. Nun wollen wir diesen Bereich perspektivisch zu einer Gesundheitsbörse ausbauen.

Im Rahmen dieses Projekts planen wir die Annahme von überschüssigen medizinischen Hilfsmitteln zu verstärken, um einen gewissen Bestand und damit schnelle Hilfe im Bedarfsfall gewährleisten zu können.

Das Projekt führt Bernd Drüke aus.

Notschlafwagen

Nachdem es in den vergangenen Wintern immer wieder zu lebensgefährlichen Situationen obdachloser Menschen in Mainz gekommen ist, versuchen wir kontinuierlich, die zuständigen Stellen zur Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl niedrigschwelliger Schlafplätze zu aktivieren. Ergebnisse dieser Bemühungen waren beispielsweise die Aufstellung eines Frauen- und eines Gesundheitscontainers durch die Stadt Mainz.

2019 stellen wir darüber hinaus erstmals kleine mobile „Notschlafwagen“ bereit, um Menschen ohne Obdach wenigstens einen kleinen witterungsgeschützten Raum anbieten zu können.

Es ist uns wichtig, zu betonen, dass diese Maßnahme nur eine Notlösung für eine akute Unterversorgung mit Übernachtungsmöglichkeiten darstellen kann – unser Ziel bleibt, alle Menschen mit eigenem Wohnraum oder zumindest regulären Schlafplätzen zu versorgen.

Die Projektausführung liegt bei Bernd Drüke.

III. Street Jumper



Von den rund 13 Millionen armutsgefährdeter Menschen in Deutschland sind 2,1 Millionen Kinder und Jugendliche under 15 Jahren. Mit unserem „Street Jumper“ bieten wir Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Wohngebieten in Mainz einen Raum für soziale Interaktionen und gesundheitliche Präventivmaßnahmen: Durch Spiel und Sport, Entspannungsangebote, Kochen, Backen, Essen, Reden und kreatives Gestalten wollen wir die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen positiv beeinflussen.

Herzstück des Angebots ist ein attraktiv gestaltetes Wohnmobil mit gemütlicher Sitzecke. Das Wohnmobil bietet auch bei schlechtem Wetter Platz für Gespräche und individuelle Beratung oder die Möglichkeit, sich zum Lesen zurückzuziehen. In den Schulferien bietet das Street Jumper-Team zudem besondere Ausflüge für die Kinder und Jugendlichen an. Diese sind außerordentlich beliebt und immer schnell ausgebucht. Die Kinder und Jugendlichen können für einen Moment ihrem Alltag entfliehen und Dinge erleben, die sie sonst niemals hätten erleben oder ausprobieren können.

Die Wohngebiete, die der Street Jumper seit 2008 regelmäßig aufsucht sind:

- die Gustav-Mahler-Siedlung auf dem Lerchenberg,
- die Elsa-Brandström-Straße in Gonsenheim
- der Layenhof zwischen Finthen und Wackernheim sowie
- die Unterkunft für Geflüchtete in der Zwerchallee
- Um die Angebote so vielfältig wie möglich zu gestalten und gleichzeitig auf vorhandene Vereine und deren Angebote aufmerksam zu machen, beziehen wir in unsere Arbeit auch Institutionen und Initiativen aus den Stadtteilen als Kooperationspartner ein.

Die Leitung des Projekts „Street Jumper“ hat Gisela Bill inne, die auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising aktiv ist. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern wird vor allem von Christoph Tullius und Karl Steffen Winkler geleistet.

Unterstützung erhalten sie dabei von Katharina Weber und Monique Seubert sowie den Honorarkräften bzw. ehrenamtlichen Übungsleiter*Innen Stina Schäfer-Winkler, Anuschka Schäfer-Winkler und Michael Schmidt.

Schlaglichter 2019

- Im Mai haben wir gemeinsam mit der Wohnbau Mainz ein Sommerfest am Standort Gonsenheim ausgerichtet. Die Attraktion des Festes war eine Pflanzaktion mit verschiedenen Gemüsesorten und Frühlingsblumen. Dazu gab es leckeren Kuchen, Spiel und Spaß. Das Fest wurde von den Kindern, Jugendlichen und Eltern begeistert angenommen. Auch die für das Fest verantwortlichen Mitarbeiter*innen der Wohnbau waren sehr angetan und schätzten die ungezwungene Kommunikation mit ihren Mietern fernab von den üblichen bürokratischen Strukturen.
- Ein Highlight waren wieder unsere regelmäßigen Fußballturniere an den Standorten Lerchenberg und Gonsenheim mit unseren jeweiligen Kooperationspartnern „Regenbogentreff“ und dem städtischen Jugendzentrum „Gofi“. Die Kinder und Jugendlichen nahmen mit Begeisterung teil und es zeigte sich, dass bei Fußballturnieren unser übliches Besucherspektrum mit neuen Gesichtern – insbesondere ältere Jugendliche und viele Menschen des Quartiers – erweitert wird.
- Unsere Ausflüge in den Ferien des Jahres 2019 waren ein voller Erfolg: So gab es im Sommer bei unserem Besuch der Grube Messel bei Darmstadt Wissenswertes über die Erdgeschichte zu erfahren. Weitere Ausflüge fürhten uns auf die Opelwiese im Soonwald und in den Freizeitpark Lochmühle. In den Herbstferien besuchten wir den Frankfurter Zoo. Mit riesigem Interesse bestaunten die Kinder die dort zu sehende Tierwelt und zeigten einen enormen Wissensdurst.
- Traditionell richten wir jedes Jahr eine Woche vor dem Weihnachtsfest Weihnachts- bzw. Jahresabschlussfeiern mit Geschenken für die Kinder und Jugendlichen aus, die wie jedes Jahr durch das große Engagement des Spenderkreises aus Drais ermöglicht werden.
- Eine tolle Spende der „Gölkel Stiftung“ (Frankfurt) ermöglichte uns eine Renovierung des Innenraums des Street Jumpers! So wurden Tische und Schränke erneuert und funktioneller sowie kinderfreundlicher gestaltet. Das Innere des Street Jumpers erstrahlt in neuem Glanz!

IV. Snoezelen+



Der Begriff „Snoezelen“ ist eine Verknüpfung der niederländischen Verben „sniffelen“ – für schnüffeln – und „doezelen“ – für dösen. Er beschreibt einen Weg zur Förderung der Gesundheitskompetenz bei Kindern und Jugendlichen.

Der Snoezelenraum spielt hierbei eine wichtige Rolle: Er ist ein Entspannungsort, in dem Kinder und Jugendliche durch den maßvollen Einsatz von Licht, Musik, Gefühl, Geruch oder Geschmack elementare Sinneserfahrungen machen können.

Unser Snoezelenraum befindet sich in der Goethe-Grundschule in der Mainzer Neustadt. Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit der Schule und komplementär zum Unterricht für die Schüler der Klassenstufen 1 bis 4 erarbeitet. Das Snoezelen stellt somit eine institutionalisierte Ergänzung des Lehrangebots dar und beschäftigt sich mit Fragen, die über den Standardlehrplan hinausgehen.

Unsere langjährige Mitarbeiterin Doris Pfeiffer-Meierer, die das Snoezelenprojekt ursprünglich aufgebaut und viele Jahre erfolgreich ausgeführt hat, ist im November in den verdienten Ruhestand gegangen. Ihre Nachfolgerin ist Inga Hüttenrauch. Die Projektleitung liegt bei Gisela Bill.



Schlaglicht 2019

Durch die Übungen im Snoezelenraum lernen die Kinder, zur Ruhe zu kommen, sich zu entspannen und sich innerlich zu organisieren. Dieser Raum bietet unserer Schule eine besondere Möglichkeit, um Kinder mit Lern- und Verhaltensproblemen zu fördern. Wir in der Goethe-Schule sind froh und dankbar, dass es den Snoezelenraum gibt und hoffen, dass er uns auch in Zukunft erhalten bleibt.

Gabriele Erlenwein,
Schulleiterin Goethe–Grundschule

V. Armut global - Unsere Auslandsprojekte

Armut ist ein globales Problem. a+G initiiert deshalb auch Projekte im Ausland.
Prof. Dr. Gerhard Trabert reist in Länder, um vor Ort akute Hilfe zu leisten.

Rumänien

Seit 1997 unterstützen wir eine Krankenstation und ein Altenheim in Brasov. Uns erreichen mitunter auch Spenden von medizinischem Material, Medikamenten, aber auch Hilfsmitteln aus dem Pflegebereich, die wir in Mainz aktuell nicht verwenden können. Diese werden unter Leitung unseres Vorstandsmitglieds Hans-Josef Wucher gelagert und nach Rumänien transportiert. Dr. Ursula Kleinheisterkamp übernimmt hierbei federführend die Auswahl und Sortierung der Medikamente und des medizinischen Materials in unserer Medizinischen Ambulanz ohne Grenzen.

Ukraine

Jedes Jahr spenden wir 1000 Euro an eine Armenküche der ukrainisch-katholischen Kirche in Lviv. Mit dieser finanziellen Unterstützung sichern wir dort die Arbeit einer Suppenküche.

Kenia

Seit 2016 arbeiten wir mit „UHURU e.V.“ (Gomaringen bei Tübingen) an der Verbesserung der medizinischen Versorgung für Straßenkinder in der kenianischen Stadt Kisumu durch ein aufsuchendes Angebot, das grundlegende Behandlung und Gesundheitsbildung umfasst. Zu diesem Zweck ist ein Arztmobil („mobile clinic“) im Einsatz, indem eine medizinische Fachkraft („medical health worker“) die Straßenkinder behandelt.

Syrienhilfe

Der jahrelange Bürgerkrieg in Syrien hat vor Ort eine humanitäre Katastrophe ausgelöst. Um das Leid der Menschen in diesem Konflikt etwas zu mindern, hat a+G Hilfsprojekte gestartet:
In der Region Rojava versuchen wir der Zivilbevölkerung durch den Aufbau einer Gesundheitsversorgung und sozialer Einrichtungen zu helfen. Seit Januar 2017 haben wir mit Dr. Basrawi Ali einen Mitarbeiter vor Ort in Rojava, der sich als Arzt um die Unterstützung, Fort- und Weiterbildung der syrischen Ärzte im Krisengebiet kümmert. Dr. Ali ist außerdem eine wertvolle Kontaktperson zur Bedarfsfeststellung und Durchführung medizinischer Hilfslieferungen sowie zu unserem Waisenhaus in Kobane.



Schlaglichter 2019

- In Kenia hat sich durch eine gesetzliche Änderung die Notwendigkeit eines stationären Behandlungsraumes ergeben, um unsere mobile Klinik nutzen zu können. Wir freuen uns, dass unsere Kooperationspartner von UHURU einen solchen Raum in ihrem Gemeindezentrum in Kisumu zur Verfügung stellen wollen, das aktuell gebaut wird. Ein Team von a+G war vor Ort, um sich an der Einrichtung des Behandlungsraums zu beteiligen und zumindest eine punktuelle medizinische Betreuung zu gewährleisten.
- Unsere dauerhaften Projekte in der Region Rojava in Syrien sind einen großen Teil des Jahres sehr erfolgreich verlaufen. So konnten wir mit Unterstützung der „GLOBUS-Stiftung“ (St. Wendel) ein Diabetes-Zentrum in Kobane aufbauen. Unser Mitarbeiter Dr. Basrawi Ali, den wir in Kooperation mit der italienischen Hilfsorganisation VOLONTARIUS beschäftigen, leitet dieses und andere Projekte vor Ort und koordiniert unsere Hilfseinsätze. Durch die Eskalation des bewaffneten Konflikts in dieser Region mussten wir unsere Bemühungen vorübergehend einstellen. Wir lassen uns davon aber nicht abschrecken, sondern setzen uns für eine friedliche Lösung ein, damit wir möglichst bald wieder direkte Hilfe leisten können.

VI. Geschäftsstelle

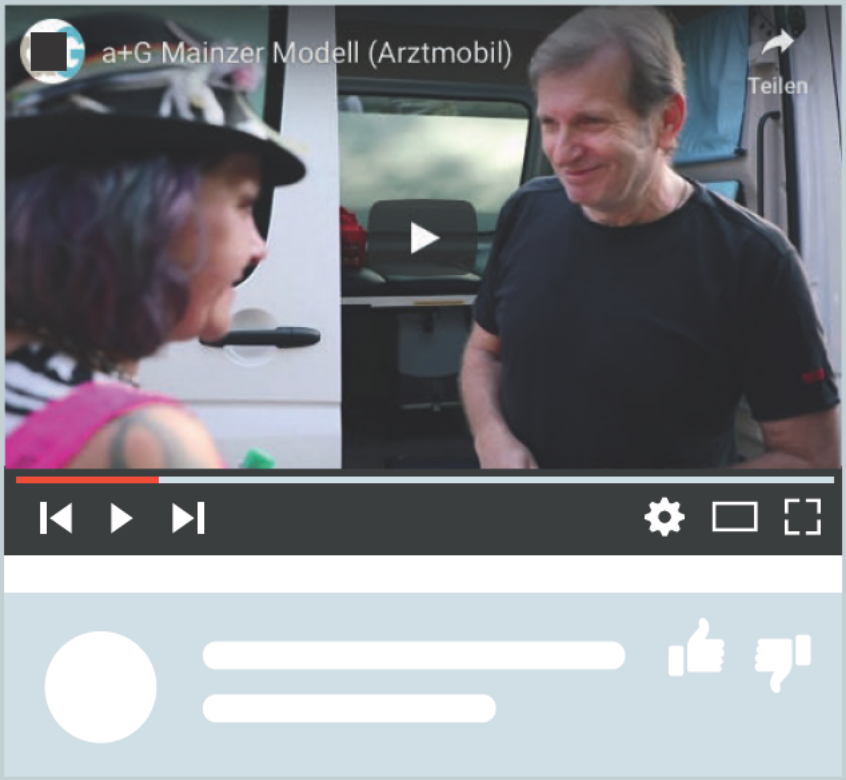


Das „Team hinter dem Team“ schafft die Grundlage für die medizinische und sozialarbeiterische Unterstützung bedürftiger Menschen.

Ihre Hauptarbeitsbereiche sind:

- Kommunikation: intern und extern (z.B. Öffentlichkeitsarbeit auf der Website und Facebook, Pressemitteilungen, Kommunikation mit Mitgliedern und Mitarbeiter*innen)
- Fundraising: Akquise und Betreuung von Spenden- und Fördergeldern
- Verwaltung des Vereins (gesamte Infrastruktur von Raum- und Lagerplanung über die Betreuung der IT und der Fahrzeuge)

Das Team der Geschäftsstelle setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Marion Lamberz (Personalverwaltung), die im März die Nachfolge von Anke Biesterfeld angetreten hat, Nikos Mertens und Klaus-Dieter Obst (Hausmeister und Kfz-Betreuung), Arthur Grode (Kasse und Mitgliederverwaltung), Sarah Borg (Mitgliederverwaltung) sowie Martin Röthig (Referent der Geschäftsführung) und Jari Trabert (Geschäftsführung Kommunikation, Fundraising und Verwaltung).









Schlaglichter 2019

- Optimierung der IT-Infrastruktur für schnelleres gemeinsames Arbeiten, z.B. Umstellung der Finanz- und Personalverwaltung auf eine zeitgemäße Software,
- Umsetzung des betrieblichen Datenschutzes, z.B. durch die Ausbildung eines eigenen Datenschutzbeauftragten,
- Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Vereinsmitgliedern, z.B Organisation von gemeinsamen Arbeitsgruppen,
- Planung und Durchführung von Info-Ständen bei externen Veranstaltungen, z.B. der Warentauschtag der Mainzer Entsorgungsbetriebe oder das „Idyll im April“ auf der Mainzer Zitadelle,
- Organisation von Veranstaltungen des Vereins, z.B. das Jubiläum „25 Jahre Mainzer Modell“ im Erbacher Hof Mainz,
- politische Arbeit im Rahmen der Nationalen Armutskonferenz (nak), z.B. Organisation der nak-Arbeitsgruppe „Armut und Gesundheit“.



Spenden

Möglich geworden sind all unsere Projekte durch die finanzielle Unterstützung engagierter Menschen. **Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.** Um unsere Arbeit weiterzuführen oder sogar ausbauen zu können, sind wir auch in Zukunft auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Ob als Privatperson oder Unternehmen, ob mit kleinen oder größeren Beträgen, ob mit Medikamenten- oder Sachspenden – jeder Beitrag hilft uns, unsere Angebote weiter aufrecht zu erhalten und von Armut betroffenen Menschen eine Anlaufstelle und Unterstützung zu sein.

Bei Fragen rund um das Thema Spenden stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und danken für Ihre Unterstützung!

Unser Spendenkonto

Armut und Gesundheit
in Deutschland e.V.
Mainzer Volksbank
IBAN: DE24 5519 0000 0001 9190 18
BIC: MVBMDE55

Wir sagen Danke!



... und vielen mehr!

„Man sollte keine Angst haben und sofort hierher gehen. Es ist sehr herzlich und man bekommt schnelle und kompetente Hilfe. Ich bin sehr froh, dass es das hier gibt, sonst hätte ich nicht gewusst, wie es weitergeht.“

Anonym

„Ach, ich wusste gar nicht, dass Schule so schön ist.“

Frieda, 9 Jahre
nach dem Snoezelen in der Goethe-Grundschule

„Für mich war Armut und Gesundheit der Weg zurück ins Leben. Der Moment, an dem ich die Versichertenkarte in der Hand hielt, bleibt für mich unvergessen. Danke Frau Kerber, ich werde die Gespräche mit Ihnen vermissen.“

**Herr V., 59 Jahre,
alt eingesessener Mainzer**

„Ich möchte mich herzlich für die Beisetzung meines Bruders Alfred bedanken. Auch für die Besuche im Krankenhaus, die wundervolle Trauerfeier und bei allen, die ihm das letzte Geleit gaben, möchte ich Danke sagen!“

**Frau S., Angehörige eines
ehemaligen Patienten und Klienten**

Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.

Kontakt

Armut und Gesundheit
in Deutschland e.V.
Zitadelle 1 F | 55131 Mainz
Tel.: 06131/6279071
Fax.: 06131/6279182
info@armut-gesundheit.de
www.armut-gesundheit.de

Impressum

Herausgeber Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.
Photos Andreas Reeg, www.andreasreeg.com | Sarah Keßler, www.sarahkessler.de (S. 15)
Gestaltung cala media GbR, www.calamedia.de



www.armut-gesundheit.de